Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 39

Artikel: Neuer Filtrir-Apparat

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577764

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

Einfüllen des Filtrirmaterials und das zeitweise Erneuern besselben geht äußerst leicht von Statten. Ein Apparat von 57 Cm. Durchmesser und 87 Cm. Höhe reinigt pro Stunde 5 Kubikmeter Wasser gründlich. Wo dies Quantum nicht genügt, wie z. B. in Fabritsanlagen (Bleichereien 2c.), nimmt man einen größeren Apparat ober ein Syftem von mehreren gusammen. Für den Haus- und Rüchenbedarf, fowie zur Filtrirung von trüben Beinen, Gaften, Bieren, Spirituofen, Lacten, Delen, Sauren 2c. 2c. für Apothefer, Droguiften, chemische Laboratorien, Weinhandler u. f. w. genügen gang fleine Apparate von ca. 20 Cm. Sohe. Diefe leiften bis gu 100 Liter per Stunde und foften per Stud Fr. 50 bis Fr. 60. Wo feine Bafferleitung mit etwas Druck zur Berfügung fteht, muß die Filtrirpumpe Unwendung finden (fiehe die Abbildung). Bermittelft derfelben fann aus jedem schmutigen Tümpel reines Baffer gepumpt werden. Sie wiegt 3 Rilo und foftet Fr. 50.

Wer fich näher für diese Sache, besonders für die Filteranlage in Fabriten, intereffirt, findet Ausführliches darüber in den Nr. 48 und 49 der "Schweizer IndustrieZeitung" 1885.

Bewerbliches Bildungswesen der Schweiz.

Runftgewerbliche und technische Fachschulen, Gewerbeund Industriemuscen erfordern für Organisation, Ausstattung und Betrich nicht nur den Erfat bedeutender geiftiger Rrafte und größerer Beldmittel, sondern fie muffen fich auch an örtlich vorherrschende Gewerbe- und vorhandene Industrien anlehnen und auf diese ihre Rudwirfungen außern fonnen. Wo es sich um die Einbürgerung eines neuen Erwerbszweiges handelt, da empfichlt fich mehr die Lehrwerkftätte mit regelmäßigem Beschäftsbetrieb; wir erinnern hiefur nur an die Erfolge der früheren Rorbflechterschule in St. Ballen.

Mus dem Gefagten läßt fich nun die verhältnißmäßig fleine Bahl unferer gewerblichen Fachschulen und Dufeen, beren Berschiedenheit in Bestimmung und Organisation und deren ungleiche Bertheilung auf die Rantone unschwer begreifen, zumal wenn noch berücksichtigt wird, daß die Er-richtung solcher Institute bei uns mit ganz wenig Ausnahmen erft jungften Datums ift und daß diese jugendlichen Schöpfungen fich ber Natur ber Sache nach meift behutsam noch in engern Grengen halten, Erfahrung und

Rrafte fammelnd.

Die wirtsame Beihilfe, welche nunmehr der Bund auch biesen Anftalten gewährt, wird vermuthlich eher dagu beitragen, das Borhandene zu befestigen und einen möglichft leiftungsfähigen Apparat auszubauen, als neue Fachschulen und Mufeen in größerer Bahl in's Leben ju rufen. Diefe Annahme findet ihre vorläufige Beftätigung durch die Thatfache, daß die Bahl der gewerblichen Fachschulen in den letten 11/2 Jahren ungefähr die gleiche blieb, mahrend nicht wenige derselben in Organisation und Ausstattung wesentliche Fortschritte aufzuweisen haben. Go g. B. arbeitete sich im Laufe dieses Jahres die kantonale Zeichen-und Modellirschule in Lugern in eine Runftgewerbeichule mit Ateliers für Deforationsmalerei, Bildichnigerei, Bilbhauerei und Metallarbeiten empor. Die Ginfügung einer vorab der Schule dienenden Modellsammlung und Bibliothet wird hoffentlich nicht allzu lange auf fich warten laffen. Bu den bisherigen erfolgreichen Rurfen für Fanenceund Borzellanmalerei, Thon- und Wachsmodelliren, Holzschnitzerei und Bildhauerei, Cifelir- und Treibtechnik fügte die fantonale Runftgewerbeschule in Benf eine Lehrwerf-

ftätte für Holgichneidekunft (Anlographie) bei und ift vorbereitet, nachftens eine folche für Runftichlofferei zu eröffnen. Diese rationell organisirte, mit tüchtigen Lehrfräften und wohl eingerichteten Ateliers versehene Anstalt braucht sich nicht erft mit Unterricht im elementaren Zeichnen und Modelliren abzumühen, da dieje vorbereitende Aufgabe in trefflicher Weise von den Aursen der ftadtischen Beichen- und Modellirschule gelöst werden fann. Gine bei den bisherigen Beftrebungen Genfs für Entwicklung seiner Kunstindustrie ungern empfundene Lücke füllte endlich die einsichtige Initiative der städtischen Behörde in diesem Spätjahr aus. Um 2. November wurde in dem stattlichen Gebäude der ftädtischen Uhrmacherschule ein mit ftädtischen Mitteln und dem Bundesbeitrag zu unterhaltendes Runftgewerbemufeum feierlich eröffnet. Bereits ist diesem neuen Institute die überaus reichhaltige Rupferstichsammlung der Stadt einverleibt worden. Berwirklicht fich erft das jest schon ernftlich erwogene Projett, die sammtlichen Runft- und fulturhiftorifchen Sammlungen Benfe mit dem Runftgewerbemufcum zu vereinigen, so dürfte diese Bereinigung auserlesener Berke der hohen Kunft und des Kunftgewerbes verschiedener Rulturperioden fcon für fich eine vortreffliche Schule für Befchmack und Technif werden.

Die funftgewerblichen Zeichen- und Modellirschulen und Gewerbemuseen in Burich und Bafel machten in ber letten Beit erfreuliche Fortschritte in der Bervollftandigung des Lehrmittelmaterials und der Muftersammlungen. Beide erblicken den Schwerpunkt ihres Wirkens in den Unterrichtsfurfen und legen Bewicht darauf, die Mufcen für biese besonders fruchtbar zu gestalten. In Zürich freilich sindet diese Beschränkung der Museumsthätigkeit in gewerb- lichen Kreisen vielsach Mißbilligung. Man möchte der dortigen Anftalt ein Busammenwirfen mit der Burcher Bewerbehalle empfehlen und erwartet überhaupt von derfelben mehr Initiative und bahnbrechende Ginwirfung auf die örtlichen gewerblichen Berhältniffe. Der Schwerpunft bes Baster Gewerbemuseums beruht gerade darin, daß deffen Direttor mit funftgewerblichen Entwürfen und Wertzeichnungen den Sandwerfern bei ihren Beftrebungen hülfreich zur Seite fteht. Im Jahre 1884 lieferte die Direftion für 29 Sand. werter im Ganzen 76 folder Originalzeichnungen gratis und überwachte, wo es nöthig erschien, auch deren Aus-führung. Seither nahmen diese Ansprüche von Seite ber Bewerbetreibenden fo fehr überhand, daß es nothwendig werden dürfte, Grenzen zu ziehen und bestimmte Bedin-gungen für die Gratisleiftungen aufzustellen. Der Gewerbeverein, welcher die Anftalt patronisirt, anerkennt indeffen, daß durch diese Thätigkeit des Museumvorstandes den Baster Handwerfern bereits bedeutende Dienfte geleiftet worden feien und daß Aussicht vorhanden fei, mit den einheimischen Erzeugniffen gewiffer Gewerbegruppen wenigstens auf biefe Art die Grenzen des Absatzgebietes nach der Seite der Schweiz hin zu burchbrechen. Der Borftand bes Gewerbemuseums leitet zugleich die Zeichen- und Modellirschule, welche bekanntlich aus einer gut organisirten gewerblichen Fortbildungsschule für Lehrlinge, für Gesellen und für Meister und aus einer kunftgewerblichen Zeichen- und Mobellirschule sich zusammensett. Wie es scheint, von ahnlichen Erwägungen wie Bafel ausgehend, beabsichtigt die Stadt Marau ihrer gewerblichen Fortbildungsschule einen technisch und funftgewerblich gebildeten Direktor gu geben, ber außerhalb des Unterrichts den Handwerkern und Induftriellen als fachmännischer Berather zur Seite ftehen und den Boden für die Anlage eines Gewerbe-Museums ebnen foll. Wir verfennen die wohlmeinende Absicht dieses Projettes nicht, fürchten aber, es werde schwer fein, eine Berfonlichkeit zu finden, welche all' diefen Aufgaben ge-